

Oliver hat eine seltene Krankheit: Sein Körper gehorcht sich komisch zu bewegen, Laute auszustoßen – und

T O U R E T T E



Mit GIRL!-Redakteurin Christine: Während des Gesprächs „tickte“ Oli nicht ein Mal

Arschloch! Hurensohn! Fette Sau!“ Stell dir vor, du würdest auf der Straße solche schlimmen Schimpfwörter schreien.

Und dazu unkontrolliert mit Armen und Beinen zucken. Nicht, weil du die Passanten schocken willst, du kannst einfach nicht anders. Ein Albtraum?

Allerdings! Und mit diesem lebt Oliver B. (16) jeden Tag. Er hat das Tourette-Syndrom, eine neuropsychiatrische Erkrankung des Gehirns. Diese äußert sich bei allen Betroffenen in sogenannten „Tics“. Das können Bewegungs-Tics wie Zucken oder Blinzeln sein, aber auch Laute wie Grunzen oder Schreien. Etwa 40.000 Deutsche sind an Tourette erkrankt.

Oliver gehört zu den vier Prozent, die an der schwersten Form leiden: Tics plus Koprolatie – dem zwanghaften Ausstoßen obszöner Wörter. Bereits mit vier Jahren merkte Oliver, dass mit ihm etwas nicht stimmte. Er erin-

tert sich: „Ich habe meinen Kopf gegen die Wand gehauen, mich selbst geboxt, die Arme hochgeworfen.“ Oliver's Vater Andreas ergänzt: „Wir sind damals mit Oli von einem Arzt zum anderen gerannt – keiner wusste, was er hat. Ein Kinderarzt meinte sogar, das wäre normal und würde sich geben.“ Das tat es nicht, im Gegenteil: Oliver's Zustand verschlechterte sich. Zu den Bewegungs- und Laut-Tics kamen die Schimpfwörter hinzu. Das führte vor allem beim Einkaufen zu peinlichen Situationen. Oliver's Vater erzählt: „Wir standen im Supermarkt in der Schlange an der Kasse und prompt schrie Oli ‚Arschloch, Hure, Wichser!‘ und jeder guckte oder tuschelte, wie schlecht der Junge erzogen sei. Am Anfang haben wir noch ständig erklärt, dass er nichts

„Ich kann meine tics eine zeit lang unterdrücken. danach brechen sie voll aus mir heraus“

dafür kann, weil er krank ist. Irgendwann hatten wir dazu keine Lust mehr.“ **Oliver ist den Blicken und den Anfeindungen der Menschen hilflos**

ausgesetzt. Kurz vor seinem achten Geburtstag verließ ihn die Kraft. „Da habe ich gedroht, mich umzubringen.“

Oliver's Eltern reagierten schnell: Noch am gleichen Tag wurde Oliver in die Kinder- und Jugendpsychiatrie eingeliefert. 13 Wochen musste er dort allein bleiben, seine Eltern durften ihn nur zweimal pro Woche besuchen. Danach wurde Oliver in eine Tagesklinik überwiesen. Erst dort erkannte ein Arzt, was Oliver fehlt – Tourette, unheilbar. Als Oliver ins Gymnasium kam, begann der Terror erst richtig: „Zunächst ging es ein halbes Jahr lang gut. Im Unterricht konnte ich die Tics unterdrücken. Zum Ticken bin ich immer aufs Klo. Meine Mitschüler haben das mal mitgekriegt. Da fing das Mobbing an. Sie haben mich zum Ticken provoziert, mich dabei gefilmt und das Video verbreitet. Sie haben sogar meinen Kopf gegen eine Glasscheibe gedonnert, immer wieder. Mich in die Wade getreten, bis ich einen Muskelfaserriss hatte. Dann haben sie mir meinen

Oliver geht nur noch selten aus dem Haus. Er klagt: „Überall, wo viele Leute sind, gerate ich unter Stress. Und der verschlimmert mein Tourette. Ich habe es satt, mich andauernd zu erklären. Viele glauben mir nicht mal, dass ich krank bin, und geben abfällige Kommentare ab“



Olis kleine Schwester Jenni (11) hält zu ihrem Bruder. Für sie ist seine Krankheit ganz normal

ihm nicht. Vor allem, wenn er unter Stress steht, fängt er unvermittelt an, das Schlimmste: üble Beleidigungen zu schreien ...

TEXT C. ZIMMER © FOTOS F. L. LANGE

TICKE

Oliver (16): „**ICH HABE KEINE KONTROLLE ÜBER MICH!**“



KINOSTART
7.7.2011:
„Ein Tick anders“:
eine lebenswerte
Komödie über
die 17-jährige
tourettekranke
Eva und ihre
schrullige Familie

INTERVIEW

Jasna Fritzi Bauer (22)



Die Schauspielerin stellt Eva dar, die unter ähnlich schlimmen Tics leidet wie Oliver. Wir haben sie gefragt, wie es für sie war, eine Tourettekranke zu spielen.

BRAVO GIRL! Was war die größte Herausforderung bei dieser Rolle?

JASNA: Das Erarbeiten der Tics. Ich habe immer überlegt: „Ist das jetzt authentisch?“ Aber dann habe ich meiner Intuition vertraut, dann klappte es von ganz allein.

Hast du Bedenken, dass echte Tourette-Erkrankte sich durch den Film beleidigt fühlen könnten?

Nein, eigentlich nicht. Die Krankheit wird nicht verarscht. Es ist eine Komödie und man könnte denken, dass sie sich darüber lustig macht, aber man lacht mit Eva und nicht über sie.

Was wäre für dich das Schlimmste, wenn du wirklich Tourette hättest?

Mich genau wie Eva immer wieder erklären und ständig entschuldigen zu müssen – und die oftmals daraus folgende soziale Isolation.

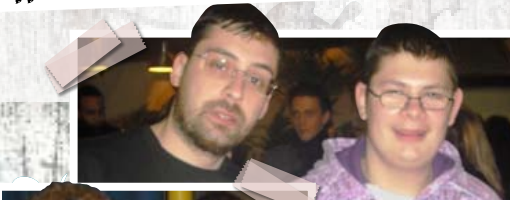
Kannst du dich jetzt in die Situation von Betroffenen reinfühlen?

Man bekommt einen Eindruck. Aber wie es ist, vom eigenen Körper zu etwas gezwungen zu werden, ist wohl unvorstellbar.

Wie sollte man sich Betroffenen gegenüber verhalten?

Es ist verständlich, dass der erste Kontakt erst mal merkwürdig ist. Man sollte einfach offen damit umgehen. Mehr Toleranz und Aufklärung wären hilfreich.

Schmerzhafte Folgen der Tics: Oliver beißt sich seit Jahren so fest in die Hand, dass eine tiefe Narbe entstand. Die Bandage hat er, weil er beim Ticken die Hand gegen eine Glasplatte knallte und sich dabei die Speiche brach



Die Tourette Gesellschaft Deutschland (TGD) ermöglichte Oliver, Promis wie Sido und Atze Schröder zu treffen



die Öffentlichkeit, geht weder einkaufen noch fährt er Bus. Er bleibt lieber zuhause, denn dort ist er sicher. Dankbar meint Oli: „Ich habe hier drei wunderbare Menschen: meine Eltern und meine Schwester, die mich unterstützen, wo sie nur können.“ Am liebsten spielt er Computer. Sozial hat sich Oliver völlig isoliert, Freunde hat er keine. Er



Beim Klavierspielen verschwinden die Tics. Weil Oliver sich dabei konzentriert und entspannt

hat aufgegeben, welche zu suchen: „Ich werde eh nicht akzeptiert.“ Oliver hatte auch noch nie eine Freundin. „Wer will beim ersten Date schon als ‚Schlampe‘ bezeichnet werden?“, sagt er traurig. Aber für die Zukunft hat Oliver große Pläne: „Ich möchte Jura studieren und Richter werden.“ Von seinen

Olivers alltag: mobbing, prügeln, ausgrenzung

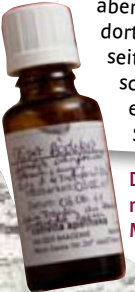
Mitmenschen wünscht sich Oliver nur eines: „Mehr Toleranz. Menschen wie mich so zu nehmen, wie wir sind. Ohne uns auszulachen oder zu mobben.“

Gehgips kaputt gemacht und die Krücken geklaut.“ Sein Vater sagt bitter: „Wir haben zwar vorher die Schule über Olivers Krankheit aufgeklärt, aber die Lehrer waren überfordert. Sie haben weggeguckt, als Oliver gequält wurde. Wir haben ihn dann auf eine Privatschule geschickt.“ Oliver ist hochintelligent, sein IQ ist 130. An der neuen Schule übersprang er eine Klasse. Oli erinnert sich: „Nach sechs Monaten ging das ganze Theater wieder von vorne los: Mobbing, Ausgrenzung. Die Eltern haben sich beschwert, dass ich mit meinen Tics die anderen vom Lernen ablenken würde.“ Nach zwei Jahren beugten sich Oliver und seine Eltern dem Druck: Er wechselt die Schule zum dritten Mal. „In der 11. Klasse wurde es besser. Ein Mitschüler hat mich zwar mal mit einer Zigarette verbrannt und der Schulleiter glaubte mir das nicht, aber sonst waren die Lehrer dort ok. Trotzdem bin ich seit Ende des Jahres krankgeschrieben, ich mache gerade eine Verhaltenstherapie.“ Seitdem meidet Oliver



Olivers Hündin Sissi ist sein Ein und Alles. Ihr ist Olivers Krankheit egal: Sie liebt ihn so, wie er ist

Durch die Medikamente nahm Oli in drei Monaten 25 Kilo zu



Fotos: FBurkholder, F.L.Lange(G), Hans Scherhaufner, PR, Privat(B)

MEHR INFOS UNTER:
www.tourette-gesellschaft.de